

**Folgekartierung/Monitoring Lebensraumtypen
in FFH-Gebieten und Kohärenzgebieten
in Schleswig-Holstein 2007-2012**

**Textbeitrag zum FFH-Gebiet
Obere Schwentine (1830-391)**

erstellt am

28.12.2010

vorgelegt von

NLU-Projektgesellschaft mbH & Co. KG



**EFTAS Fernerkundung
Technologietransfer GmbH**

Oststraße 2-18, 48145 Münster

Tel.: 0251-13307-0; Fax: 0251-13307-33

www.eftas.com; info@eftas.com



**Planungsbüro
Mordhorst-
Bretschneider GmbH**
Kolberger Str. 25
24589 Nortorf



**NLU – Projekt-
gesellschaft mbH
& Co. KG**
Kley 22a
48308 Bösensell

Obere Schwentine (1830-391)

1. Lage des Gebietes

Das ehemals eigenständige Gebiet von **Gemeinschaftlicher Bedeutung** (GGB) „Obere Schwentine“ folgt dem Flusslauf der Schwentine auf etwa 15 km von Kasseedorf im Osten bis Malente-Gremsmühlen im Westen. Kasseedorf befindet sich etwa 10 km nordöstlich von Neustadt im Kreis Ostholstein, Malente-Gremsmühlen liegt etwa 6 km nordöstlich von Eutin, ebenfalls im Kreis Ostholstein.

Das GGB umfasst den Lauf der Schwentine ab Kasseedorf bis zu ihrer Mündung in den Kellersee einschließlich der von der Schwentine durchflossenen Seen Stendorfer See, Sibbersdorfer See und der Fissauer Bucht des Großen Eutiner Sees. Das Gebiet befindet sich überwiegend im Privatbesitz. Der Sibbersdorfer See und der Große Eutiner See befinden sich in Landeseigentum. Der gesamte Westteil des GGB ab dem Sibbersdorfer See liegt im Landschaftsschutzgebiet "Holsteinische Schweiz" (MUNL 2004a).

Im Zuge der Meldung der Tranchen 3 und 3a wurde das GGB mit dem Gebiet „Schwentine-Quellgebiet“ (1830-303) als „Gebiet der oberen Schwentine“ (1830-391) mit einer Gesamtfläche von 420 ha zusammengefasst (MUNL 2004b).

2. Naturräumliche und allgemeine standörtliche Gegebenheiten des Gebietes

Das GGB befindet sich im Naturraum Ostholsteinisches Hügel- und Seenland (MUNL 2004b). Somit gehört das GGB zur kontinentalen biogeographischen Region und zur naturräumlichen Haupteinheit D23, Schleswig-Holsteinisches Hügelland (SSYMANK et al. 1998).

Das Ostholsteinische Hügel- und Seenland ist ein in der Weichsel-Kaltzeit entstandenes Jungmoränengebiet (STEWIG 1982). Es wurde von Gletschern der Saale-Kaltzeit aus Material aus Skandinavien und vom Meeresboden der Ostsee aufgeschoben und vor etwa 15.000 Jahren durch die Gletscher der darauffolgenden Weichsel-Kaltzeit geformt (MLUR o. J. a). Durch Gletscher geformte Zungenbecken füllten sich beim Abschmelzen des Eises mit Wasser und bildeten die holsteinische Seenlandschaft (SCHMIDTKE 1992).

Die Schwentine ist mit 62 km einer der längsten Flüsse Schleswig-Holsteins. Sie entspringt mit mehreren Quellbächen am Südwesthang des Bungsberges in einer Höhe von fast 120 m über NN. Sie durchfließt die gesamte Holsteinische Schweiz mit zahlreichen Seen und entwässert die ostholsteinische Seenplatte nach Norden zur Ostsee. Durch das „natürliche Rückhaltebecken“ der Seen weist die Schwentine im

Mittellauf nur geringe Wasserstandsschwankungen auf. In Kiel mündet sie in die Kieler Förde (MUUß et al. 1973).

In der Umgebung des GGB befinden sich intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen, naturnahe Wälder sowie Ausläufer ländlicher und städtischer Siedlungen

3. Gliederung in Teilgebiete

Auf eine Gliederung in Teilgebiete wurde verzichtet.

4. Aktuelle Vegetationsstruktur des Gebietes

Das Gebiet liegt in einer strukturreichen Agrarlandschaft mit einigen ländlichen Siedlungen. Es wird geprägt vom Stendorfer und Sibbersdorfer See, die mit ihrem umliegenden Röhrichtgürteln etwas über 40 % des Gebietes ausmachen. Beide Seen sind eutroph bis polytroph und nahezu frei von Wasserpflanzen (MLUR o. J. b). Der Röhrichtbereich wird dominiert von Schilf (*Phragmites australis*), vereinzelt treten auch Wasser-Schwaden (*Glyceria maxima*), Schlank-Segge (*Carex acuta*) und Gewöhnliche Teichsimse (*Schoenoplectus lacustris*) auf.

Intensivgrünländer machen etwa ein Viertel des Gebietes aus. Etwa 15 % des Gebietes sind von Wald bedeckt. Hier überwiegen Waldmeister-Buchenwälder sowie Erlenbruchwälder und Weidenfeuchtgebüsche. Naturferne Forste machen etwa 4 % des Gebietes aus. Im übrigen Bereich überwiegt Feuchtgrünland. Kleinflächig kommen Äcker, Landröhrichte und Uferstaudenfluren vor. Die Schwentine ist im Gebietes überwiegend begradigt.

Der Große Eutiner See ist stark eutroph und nahezu frei von Schwimmblattvegetation (MLUR o. J. b). Die naturnahen Bereiche des Seeufers werden gesäumt von einem lückigen Röhrichtgürtel aus Schilf (*Phragmites australis*) sowie Erlen-Sumpfwald, Erlen-Bruchwald und Weidengebüschen.

Nahe des Abflusses der Schwentine aus dem Großen Eutiner See befinden sich einige relativ gut ausgeprägte Feuchtgrünländer, stellenweise im Mosaik mit Gärten.

Tabelle 1: Im Gebiet kartierte Biotoptypen mit Flächenangaben

Kürzel	Bezeichnung	Fläche (in ha)
AA	Acker	4,04
AB	Baumschule	2,86
AO	Obstplantage	0,17
FB	Bach	3,55
FF	Fluß	2,47
FK	Kleingewässer	0,12
FS	Seen	140,82
FT	Tümpel	0,09
FV	Verlandungsbereiche	3,74
FW	Natürliche oder naturgeprägte Flachgewässer, Weiher	3,62
FX	Künstliche oder künstlich überprägte Stillgewässer	0,23
GF	Sonstiges artenreiches Feucht- und Naßgrünland	27,41
GI	Artenarmes Intensivgrünland	101,73
GM	Mesophiles Grünland frischer bis mäßig feuchter Standorte	7,34
GN	Seggen- und binsenreiche Naßwiesen	2,80
HF	Feldhecke, ebenerdig	1,57
HG	Sonstige Gehölze und Gehölzstrukturen	4,99
HW	Knicks, Wallhecken	0,90
NR	Landröhrichte	6,29
NS	Niedermoore, Sümpfe	2,83
NU	Uferstaudenfluren	1,83
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	8,10
SD	Biotope der gemischten Baufläche/Dorfgebiete	0,02
SE	Sport- und Erholungsanlagen	0,32
SG	Sonstige Biotope der Grünflächen	2,82
SI	Biotope der industriellen und gewerblichen Bauflächen/Ver- und Entsorgungsanlagen	0,08
SP	(Öffentliche) Grün- und Parkanlagen	1,10
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	1,15
WA	Auenwald und -gebüsch	1,17
WB	Bruchwald und -gebüsch	12,33
WE	Feucht- und Sumpfwälder der Quellbereiche und Bachauen sowie grundwasserbeeinflusster Standorte	12,11
WF	Sonstige flächenhaft nutzungsgeprägte Wälder	30,59
WG	Sonstige Gebüsche	0,42
WL	Bodensaure Wälder	2,59
WM	Mesophytische Buchenwälder	32,20
WO	Waldlichtungsflur	1,15
WP	Pionierwald	1,35

5. Besondere Funde der Flora

Im Untersuchungsgebiet wurden u.a. die nachfolgend aufgeführten Pflanzen nachgewiesen. Die Einstufung der Gefährdung richtet sich nach (der roten Liste Schleswig-Holsteins (LNU 2006)).

- Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*) RL V in SH
- Echte Brunnenkresse (*Nasturtium officinale*)
- Teichfaden (*Zannichellia palustris*)
- Froschbiß (*Hydrochaeris morsus-ranae*) RL V in SH
- Krebschere (*Stratiotes aloides*) RL 3 in SH
- Sumpf-Wasserstern (*Callitriche palustris*) RL 3 in SH
- Wasserfeder (*Hottonia palustris*) RL V in BRD
- Wilde Malve (*Malva sylvestris*) RL 3 in SH
- Feld-Ulme (*Ulmus minor*)

Die Krebschere (*Stratiotes aloides*) kommt nur an einem Standort in einem künstlich angelegten und bepflanzten Teich vor. Es handelt sich wahrscheinlich um ein allochthones Vorkommen.

Im Grünland nahe der Fissauer Bucht des Großen Eutiner Sees konnte während der Geländearbeiten von 2005 die in Schleswig-Holstein (KLINGE 2003) stark gefährdete Ringelnatter (*Natrix natrix*) beobachtet werden. Im Zuge der Geländearbeiten von 2010 wurde ein weiteres Individuum der Art südlich des Sees bei Beobachtungsfläche B02 registriert werden.

6. Nutzung des Gebietes

Die landwirtschaftlichen Nutzflächen des Gebietes werden meist intensiv genutzt. Es überwiegen Intensiv-Grünländer, vor allem Rinder-Weiden. Vereinzelt kommt auch Beweidung durch Schafe oder Pferde vor. In den Feuchtwaldbereichen findet meist eine extensive Nutzung statt. Die übrigen Wälder und Forste werden mäßig intensiv forstwirtschaftlich genutzt. Wahrscheinlich findet im gesamten Gebiet Jagd statt und wahrscheinlich werden alle größeren Gewässer im Gebiet durch Angler genutzt. Der Stendorfer See weist drei Badestellen und zwei Bootsanlegestellen auf, wobei nur eine Badestelle am Ostufer einen häufiger frequentierten Eindruck macht. Am Sibbersdorfer See befinden sich zwei kaum benutzte Badestellen und zwei Bootsanlegestellen. Beide

Seen werden sporadisch von Wassersportlern genutzt. An der Schwentine war bis zur Fissauer Bucht keine Nutzung zu erkennen.

Um die Fissauer Bucht des Großen Eutiner Sees führen häufig genutzte Wanderwege. Teilabschnitte der Schwentine, vor allem zwischen dem Großen Eutiner See und dem Kellersee, werden ebenfalls von häufig genutzten Wanderwegen begleitet. Die Wälder werden dort gar nicht bis extensiv bewirtschaftet, nur am Ostufer der Fissauer Bucht befinden sich einige intensiv genutzte Waldbereiche. Die Feuchtgrünländer im Nordwesten der Fissauer Bucht werden extensiv bis mäßig intensiv genutzt. Im Siedlungsbereich überwiegt Gartennutzung unterschiedlicher Intensität.

Die Fissauer Bucht des Großen Eutiner Sees wird häufig von Wassersportlern genutzt. Neben Badestellen, Bootsanlegestellen und Steganlagen befindet sich am Ostufer ein Schwimmbad. Ab der Fissauer Bucht wird die Schwentine als Wasserwanderweg genutzt.

7. FFH-Lebensraumtypen innerhalb des Gebietes

Tabelle 2: Übersicht der vorkommenden FFH-Lebensraumtypen

1830-391		Angaben Standarddatenbogen (2003)					Kartierung 2010	
Code FFH	Name	Fläche [ha]	Fläche [%]	Erhaltungszustand	Repräsentativität	Gesamtwert	Fläche [ha]	EZ
3150	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions	-	-	-	-	-	3,1	A
3150		140	33,33	B	A	-	1,0	B
3150		-	-	-	-	-	141,3	k. A.
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitricho-Batrachion	4	0,95	B	B	-	-	-
3260		1,5	0,36	C	B	-	1,3	C
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	-	-	-	-	-	0,7	A
6430		-	-	-	-	-	0,5	B
6430		1	0,24	C	B	-	0,4	C
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore	1	0,24	B	B	-	-	-
9130	Waldmeister-Buchenwald	-	-	-	-	-	12,7	B
9130		64,50	15,36	C	C-	-	23,2	C
9160	Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (Carpinion betuli)	-	-	-	-	-	7,6	C
91E0	Auenwälder mit Alnus glutinosa und Fraxinus excelsior (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)	-	-	-	-	-	0,6	A
91E0		-	-	-	-	-	1,9	B

Natürliche eutrophe Seen (3150)

Das als Teilfläche 1 bezeichnete, mäßig nährstoffreiche Kleingewässer liegt in einem Privatgarten und wird von einem Röhricht- und Hochstaudensaum umgeben. Das Verhältnis zwischen offener Wasserfläche und naturnahen, strukturreichen Verlandungs- bzw. Uferbereichen ist ausgewogen. Die Unterwasser-, Schwimmblatt- und Ufervegetation ist gut ausgebildet und setzt sich aus zahlreichen lebensraumtypischen, floristischen Besonderheiten zusammen, die aber wegen schlechter Zugänglichkeit nur unvollständig erfasst wurden. Sowohl aus floristischer als auch aus faunistischer Sicht ist die Teilfläche 1 von hohem Naturschutzwert. Eine Nutzung des Gewässers ist nicht erkennbar, eine naturnahe Entwicklung im Rahmen einer angemessenen Teichpflege zur Erhaltung der Strukturen scheint gesichert. Beeinträchtigungen des Stillgewässers durch unerwünschte Stoffeinträge, Verlärmung oder Frequentierung i.e.S. sind nicht erkennbar. Als Beeinträchtigung ist ggf. das lokale Vorhandensein scheinbar eingebrachter, standortfremder Pflanzenarten zu werten. Eine potentielle Gefährdung geht dabei jedoch nur von dem Bestand des sich ausbreitenden Staudenknöterichs (*Reynoutria japonica*) im westlich gelegenen Nachbargarten aus.

Erhaltungszustand: A

Die Teilfläche 2 umfasst zwei von Wald, Grünland und Acker umgebene, mäßig nährstoffreiche Stillgewässer mit ausgewogenem Verhältnis zwischen offener Wasserfläche und naturnahen, strukturreichen Verlandungsbereichen. Beide Gewässer entstanden durch die Anlage von Stauwehren und wurden ursprünglich als Karpfenteich genutzt. Heute sind beide Gewässer jedoch augenscheinlich ungenutzt und dank weitgehend ungestörter, naturnaher Entwicklung sowohl aus floristischer als auch aus faunistischer Sicht von hohem Naturschutzwert. Die Unterwasser-, Schwimmblatt- und Ufervegetation ist gut ausgebildet und setzt sich aus zahlreichen lebensraumtypischen, floristischen Besonderheiten zusammen. Das Artenspektrum der Unterwasser- und Schwimmblattvegetation wurde wegen der schlechten Zugänglichkeit jedoch nur unvollständig erfasst. Eine unmittelbare Beeinträchtigung des Stillgewässers ist nicht erkennbar. Auch das Vorhandensein von künstlichen Stauwehren kann wegen der langen naturnahen Entwicklung und der guten strukturellen und floristischen Ausprägung nicht als Beeinträchtigung angesehen werden. Das nordwestlich gelegene Gewässer (bei Beobachtungspunkt 02) wird von der Schwentine gespeist bzw. durchflossen, so dass die Durchgängigkeit des Fließgewässers durch das Stauwehr

behindert wird. Da die Schwentine in diesem Bereich ohnehin nur sporadisch Wasser führt, ist der Erhalt des stehenden Gewässers aus naturschutzfachlicher Sicht dem Entwicklungsziel der Barrierefreiheit des Fließgewässers überzuordnen.

Erhaltungszustand: A

Der nördliche, naturnahe und strukturreiche Verlandungsbereich des mäßig nährstoffreichen Stillgewässers wurde als Teilfläche 3 (Beobachtungspunkt 04) ausgegrenzt. Bereiche mit offener Wasserfläche sind infolge fortschreitender Verlandung nur noch sehr kleinflächig bzw. periodisch vorhanden, so dass Unterwasser- und Schwimmblattvegetation kaum noch vorhanden ist. Die Teilfläche weist ein Vegetationsmosaik aus niedrig- und hochwüchsigen, teils von Hochstauden und Weidengebüschen durchsetzten Röhricht- und Riedbereichen auf. Ursprünglich war das verlandete Gewässer durch Anlage eines Stauwehrs als Karpfenteich genutzt worden. Heute findet jedoch augenscheinlich keine Nutzung mehr statt. Dank der weitgehend ungestörten, naturnahen Entwicklung ist die Teilfläche sowohl aus floristischer als auch aus faunistischer Sicht von hohem Naturschutzwert. Infolge der Nutzungsaufgabe hat dieser Bereich des Stillgewässers seinen Gewässercharakter weitgehend verloren, kann jedoch durch entsprechende Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen aufgewertet werden.

Erhaltungszustand: B

Sowohl der Stendorfer See als auch der Sibbersdorfer See sind nahezu frei von Wasserpflanzen, weisen hohe Nährstoff- und Chlorophyllkonzentrationen auf und sind eutroph bis polytroph (MLUR o. J. b). 1983 wurden an submersen Makrophyten in beiden Seen nur vereinzelte Vorkommen des Teichfadens (*Zannichellia palustris*) nachgewiesen (LWK 1993).

Bei Teilfläche 4 handelt es sich um einen unbefestigten Uferbereich des Stendorfer Sees mit Ufergehölzen und kleinflächigen Ried- und Röhrichtbeständen. Der Wasserkörper und die Uferbereiche des Stendorfer Sees wurden im Rahmen der Geländebegehungen von 2010 nicht näher untersucht, so dass zum aktuellen Vorkommen von Unterwasser- und Schwimmblattvegetation keine repräsentativen Aussagen getroffen werden können und eine Bewertung mangels ausreichender Datengrundlage entfällt.

Bei der Teilfläche 6 handelt es sich um einen unbefestigten Uferbereich des Sibbersdorfer Sees mit Ufergehölzen und kleinflächigen Röhrichtbeständen. Der Wasserkörper und die Uferbereiche des Sibbersdorfer Sees wurden im Rahmen der Geländebegehungen nicht näher untersucht, so dass zum aktuellen Vorkommen von Unterwasser- und Schimmbblattvegetation keine repräsentativen Aussagen getroffen werden können und eine Bewertung mangels ausreichender Datengrundlage entfällt.

Beim Kasseedorfer Mühlenteich handelt es sich um einen aufgestauten Bereich der Schwentine. Die Teilfläche 5 zeigt einen mit Ufergehölzen gesäumten Uferbereich des Mühlenteichs an der L 57 bei Kasseedorf. Soweit ersichtlich weist der See ein ausgewogenes Verhältnis zwischen offener Wasserfläche mit stellenweise üppiger Schimmbblattvegetation und naturnahen, strukturreichen Verlandungsbereichen auf. Die Uferlinie ist weitenteils unverbaut und wird mit stellenweise von dichten Ried- und Röhrichtbeständen eingenommen. Der Wasserkörper und die Uferbereiche des Mühlenteichs wurden im Rahmen der Geländebegehungen jedoch nicht näher untersucht, so dass zum Vorkommen von Unterwasser- und Schimmbblattvegetation keine repräsentativen bzw. zuverlässigen Aussagen getroffen werden können und eine Bewertung mangels ausreichender Datengrundlage entfällt. Im Osten grenzt das Naturschutzgebiet Kasseedorfer Teiche an.

Die Fissauer Bucht des Großen Eutiner Sees ist nahezu frei von Schimmbblattvegetation. Der Röhrichtgürtel ist lückig, Schilf (*Phragmites australis*) dominiert, selten tritt auch Wasser-Schwaden (*Glyceria maxima*) auf. Im Nordwesten der Bucht befinden sich relativ naturnahe Bereiche mit Röhricht, Bruchwald und Feuchtgrünländern. Der Wasserkörper und die Uferbereiche des Mühlenteichs wurden im Rahmen der Geländebegehungen jedoch nicht näher untersucht, so dass zum Vorkommen von Unterwasser- und Schimmbblattvegetation keine repräsentativen bzw. zuverlässigen Aussagen getroffen werden können und eine Bewertung mangels ausreichender Datengrundlage entfällt.

Der Große Eutiner See ist hinsichtlich der Biomasse und Chlorophyllgehalte im Übergangsbereich zwischen eutroph und polytroph (MLUR o. J. b). Neben Badestellen, Bootsanlegestellen und Steganlagen befindet sich auch ein Schwimmbad am Ostufer der Fissauer Bucht. Der See wird stark von Kleinbooten frequentiert. Der Wasserkörper und die Uferbereiche des Mühlenteichs wurden im Rahmen der Geländebegehungen jedoch nicht näher untersucht, so dass zum Vorkommen von Unterwasser- und

Schimmblattvegetation keine repräsentativen bzw. zuverlässigen Aussagen getroffen werden können und eine Bewertung mangels ausreichender Datengrundlage entfällt.

Fließgewässer der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranuncion fluitantis (3260)

Die Schwentine ist im Erfassungsgebiet zu einem großen Teil durch Begradigung strukturell beeinträchtigt und mit einer Uferbefestigung aus Holz versehen oder anderweitig befestigt. Abschnittsweise, z.B. nach dem Sibbersdorfer See, ist die Schwentine naturnäher ausgeprägt und bildet schwache Mäander. Die Fließgeschwindigkeit ist überall gering. Südlich des Gutshofs bei Stendorf befindet sich ein renaturierter Abschnitt der Schwentine. Infolge von Renaturierungsmaßnahmen sind dort die Vegetationsbestände an beiden Uferseiten strukturell sehr gut ausgeprägt.

Das Artenspektrum des zum Teil mit üppiger, flutender Vegetation ausgestatteten Fließgewässers beherbergt u.a. Arten wie Wasserlinse (*Lemna minor*), Wasser-Schwaden (*Glyceria maxima*), Sumpf-Wasserstern (*Callitriche palustris*), Bachbungen-Ehrenpreis (*Veronica beccabunga*) und Schmalblättriger Merk (*Berula erecta*).

Abschnittsweise, z.B. südwestlich des Gutshofs bei Stendorf, ist durch unmittelbar angrenzende, intensiv genutzte Ackerflächen von einer starken Beeinträchtigung durch hohe Stoffeinträge zu auszugehen. Die dem LRT 3260 zugeordneten Fließgewässerabschnitte der Schwentine sind überwiegend von mäßig intensiv bis extensiv genutzten Grünlandflächen umgeben und dort z.T. durch Pufferstreifen vor Beeinträchtigungen geschützt.

Erhaltungszustand: C

Feuchte Hochstaudensäume der planaren bis alpinen Höhenstufe (6430)

Feuchte Hochstaudensäume treten im gesamten Gebiet entlang der Schwentine kleinflächig auf. Die Bestände sind oft nur rudimentär ausgeprägt, es handelt sich meist um schmale Streifen von 1-2 m Breite.

Südlich des Stendorfer Sees befindet sich eine etwa 0,7 ha große, flächenhaft ausgebildete Mädesüß-Hochstaudenflur auf einem feuchtem Auenstandort, die 2010 erstmalig dem LRT 6430 zugeordnet und als Teilfläche 1 ausgewiesen wurde. Der größtenteils von Wald umgebene Bestand weist gut ausgeprägte Habitatstrukturen auf, erreicht eine durchschnittliche Wuchshöhe von etwa 140 bis 160 cm und zeichnet sich durch ein standort- und lebensraumtypisches Arteninventar mit ausgewogenem

Verhältnis zwischen Hochstauden, Ried- und Röhrichtarten aus. Die gute Ausprägung lässt darauf schließen, dass die Hydrologie des Standorts intakt und die zur Erhaltung notwendige Pflege sichergestellt ist. Beeinträchtigungen durch Stoffeinträge oder Frequentierung sind nicht erkennbar, aber das Vorhandensein eines Hochsitzes lässt auf jagdliche Nutzung schließen.

Erhaltungszustand: A

Südlich des Gutshof bei Stendorf befindet sich eine fließgewässerbegleitende und von extensiv genutztem Grünland umgebene Hochstaudenflur (Teilfläche 2), die am Nordufer des an dieser Stelle renaturierten Abschnitts der Schwentine etwa 8-10 m und am Südufer etwa 4-6 m breit ist. Infolge von Renaturierungsmaßnahmen sind die Vegetationsbestände an beiden Uferseiten strukturell sehr gut ausgeprägt. Das zu erwartende standort- und lebensraumtypische Arteninventar ist weitgehend vorhanden. Störzeiger wie *Phragmites australis* oder *Urtica dioica* erreichen dort meist nur geringe Deckungsanteile. Die Ufer- bzw. Hochstaudenflurbereiche werden durch einen Zaun vor dem weidenden Vieh geschützt und puffern das Fließgewässer beidseitig effektiv vor Nährstoffeinträgen ab.

Erhaltungszustand: A

Bei den in der Teilfläche 3 zusammengefassten Hochstaudenfluren des LRT 6430 handelt es sich um teils lückige bis dichte Vegetationsbestände an den Ufern der Schwentine. Der Wasserhaushalt sowie die Vegetations- und Standortdynamik sind trotz anthropogener Überformung als weitgehend intakt einzustufen. Das zu erwartende Arteninventar charakteristischer Hochstaudenfluren ist annähernd vorhanden, wobei in vielen Bereichen vor allem die Röhricht- und z.T. auch Riedarten bestandsprägend auftreten. Floristische Besonderheiten sind meist nur in relativ geringen Anteilen vertreten. Abgesehen von lokalen Verbrachungserscheinungen sind keine nachhaltigen Beeinträchtigungen erkennbar.

Erhaltungszustand: B

Die zur Teilfläche 4 zusammengefassten, etwa zwei bis sechs Meter breiten Hochstaudenfluren an den Ufern verschiedener Abschnitte der Schwentine sind von relativ heterogener Struktur und weisen ein weitgehend standort- und lebensraumtypisches Arteninventar auf. Floristische Besonderheiten sind meist nur in geringen Anteilen vertreten. Stellenweise kommt es zu Dominanzen von Störzeigern

wie *Phragmites australis* und *Urtica dioica*. Die an Grünland grenzenden Ufer- bzw. Hochstaudenflurbereiche werden i.d.R. durch einen Zaun vor dem weidenden Vieh geschützt. Die entlang des Schwentine-Abschnitts zwischen Fissau und dem Sibbersdorfer See befindlichen Hochstaudenfluren waren dem Bearbeiter im Zuge der Geländebegehungen nicht zugänglich und wurden provisorisch der Teilfläche 4 zugeordnet.

Erhaltungszustand: B

Die Teilfläche 5 stellt sich als ein von Wald umgebener, artenarmer Brennessel-Dominanzbestand mit geringem Entwicklungspotential dar. Bei weitgehendem Fehlen der zu erwartenden lebensraumtypischen Arten lässt die Dominanz von *Urtica dioica* und *Rubus fruticosus* auf Störungen des Nährstoffhaushalts schließen. Bei Ausbleiben von Pflegemaßnahmen ist eine Entwicklung hin zu einer typischer ausgeprägten Hochstaudenflur nicht zu erwarten. Von aufwändigen Pflegemaßnahmen wird jedoch aus Mangel an Entwicklungspotential abgeraten.

Erhaltungszustand: C

Bei den als Teilfläche 6 des LRT 6430 ausgewiesenen Hochstaudenfluren handelt es sich um fließgewässerbegleitende Dominanzbestände von *Phragmites australis*. Sowohl das Artenspektrum als auch die Vegetationsstruktur sind vergleichsweise lebensraumuntypisch ausgeprägt. Die Vegetations- und Standortdynamik ist infolge älterer gewässerbaulicher Veränderungen leicht beeinträchtigt. Zudem ist eine leichte Beeinträchtigung durch Verbrachung bzw. Ausbleiben der adäquaten Pflege zu beobachten.

Erhaltungszustand: C

Die fließgewässerbegleitenden Hochstaudenfluren der Teilfläche 7 sind meist nur lückig ausgeprägt und verfügen nur bedingt über ein weitgehend standort- und lebensraumtypisches Arteninventar. Floristische Besonderheiten sind i.d.R. nur selten anzutreffen oder fehlen. Stellenweise sind die Anteile von Störzeigern wie *Phragmites australis* und *Urtica dioica* oder von lebensraumuntypischen Arten relativ hoch. Häufig sind Wasserhaushalt, Vegetations- und Standortdynamik infolge älterer gewässerbaulicher Veränderungen mäßig bis stark beeinträchtigt.

Erhaltungszustand: C

Waldmeister-Buchenwald (9130)

Die Teilfläche 1 des LRT 9130 umfasst überwiegend mäßig relief- und strukturreiche, geschlossene Buchenwaldbestände höheren Alters, die sich durch Dominanz der Buche auszeichnen und einen sehr geringen Anteil an weiteren Baumarten aufweisen. Neben der Buche hat nur der Berg-Ahorn stellenweise auch höhere Deckungsanteile. Die obere Baumschicht erreicht bei einer Höhe von etwa 20-25 m durchschnittliche Stammdurchmesser von ca. 40-80 cm. Meist ist im Unterbau eine zweite Baumschicht ausgebildet, die etwa 8-16 m hoch ist und bei durchschnittlichen Stammdurchmessern von 5-25 cm auch höhere Ahorn-Anteile aufweist. Eine Strauchschicht ist i.d.R. kaum oder nur sehr lückig und artenarm ausgebildet. Auch die Krautschicht ist weitenteils nur sehr spärlich ausgeprägt. Im Artenspektrum der Krautschicht sind LR-typische Arten wie *Anemone nemorosa*, *Lamium galeobdolon*, *Milium effusum* und *Oxalis acetosella* vertreten. Störzeiger i.w.S. wie *Rubus fruticosus* oder *Urtica dioica* sind nur selten anzutreffen. Das Artenspektrum der Geophyten ist möglicherweise auf Grund des späten Kartierzeitraumes unterrepräsentiert. Die Bewirtschaftung der Bestände erfolgt mit geringer bis mäßiger Durchforstungsintensität, so dass die Habitatstrukturen weitgehend lebensraumtypisch ausgeprägt sind. Obwohl Naturverjüngung in der Boden- und Strauchschicht weitenteils kaum vorhanden ist, lässt die Baumschicht meist eine ausgeglichene Altersklassenverteilung erkennen. Stellenweise sind Biotopbäume, Altholz, liegendes Totholz und Windwurfspuren in angemessenen Anteilen vorhanden, stehendes Totholz ist jedoch nur selten bzw. in geringen Stammstärken anzutreffen. Das Maß an Beeinträchtigungen durch Fragmentierung und forstliche Eingriffe ist als relativ gering einzustufen.

Erhaltungszustand: B

Die in der Teilfläche 2 zusammengefassten Buchenwaldbestände mittleren bis höheren Alters sind vergleichsweise strukturarm ausgebildet. In der Baumschicht dominiert die Buche, vereinzelt ist auch die Fichte vertreten. Die obere Baumschicht erreicht bei Höhen von 25-30 m durchschnittliche Stammdurchmesser von 40-80 cm, die zweite Baumschicht erreicht bei Höhen von 12-18 m durchschnittliche Stammdurchmesser von 10-35 cm. Eine Strauchschicht ist i.d.R. nicht ausgebildet. Die Krautschicht ist weitenteils nur lückig und artenarm ausgeprägt, lokal kommt es zu Dominanzbildungen von *Milium effusum*. Weitere LR-typische Arten wie *Galium odoratum*, *Anemone nemorosa*, *Circea lutetiana* oder *Oxalis acetosella* sind vergleichsweise selten eingestreut. Die Habitatstrukturen sind nur bedingt lebensraumtypisch ausgeprägt. Die meisten der hier zusammengefassten Bestände wurden im Laufe der letzten Jahre

mehr oder weniger stark durchforstet und lassen im Hinblick auf Altersklassenverteilung, Schichtung und Naturverjüngung deutliche Defizite erkennen. Biotopbäume, Windwurfspuren und Totholz sind meist nur in geringen Anteilen vorhanden.

Erhaltungszustand: C

Die Teilfläche 3 umfasst einen mäßig strukturreichen Buchenwaldbestand. In der oberen, etwa 20-25 m hohen Baumschicht dominieren Buchen mit durchschnittlichen Stammdurchmessern von 30-50 cm. Die zweite Baumschicht ist 5-16 m hoch und weist durchschnittliche Stammdurchmesser von 10-25 cm auf. Während die Strauchschicht nur sehr lückig ausgebildet ist, hebt sich der Bestand durch eine relativ gut ausgebildete Krautschicht mit zahlreichen Vorkommen von lebensraumtypischen Arten wie *Anemone nemorosa*, *Arum macculatum*, *Galium odoratum* und *Milium effusum* hervor. Die Habitatstrukturen sind nur bedingt lebensraumtypisch ausgeprägt. Der Bestand wurde vor kurzem schwach durchforstet und ist hinsichtlich Altersklassenverteilung, Schichtung und Naturverjüngung eher mäßig ausgestattet.

Erhaltungszustand: C

Bei den zur Teilfläche 4 zusammengefassten Bereichen handelt es sich um relativ heterogen strukturierte Mischbestände mittleren bis höheren Alters. Während in der eher lückig ausgeprägten Baumschicht i.d.R. die Eiche dominiert, sind Ahorn, Buche und Esche nur in wechselnden Anteilen vertreten. Sowohl die Strauch- als auch die Krautschicht sind stellenweise sehr dicht ausgebildet. Das Artenspektrum der Krautschicht beschränkt sich jedoch weitgehend auf dominante Vorkommen der Störzeiger *Rubus fruticosus* und *Urtica dioica*. Die Altersklassenverteilung und die Habitatstrukturen dieses Teilbereichs sind vergleichsweise lebensraumuntypisch ausgeprägt, Naturverjüngung, Totholz und Biotopbäume sind aber weitenteils vorhanden. Dennoch erfüllen die Bestände dieses Teilbereichs derzeit nur sehr bedingt die Kriterien des LRT 9130 und können gegebenenfalls auch als Übergangsbereich auf Buchenstandorten gewertet werden.

Erhaltungszustand: C

Die Teilfläche 5 an der nordöstlichen Uferböschung des Stendorfer Sees stellt sich als ein schmaler, baumheckenartiger Buchenmischbestand dar, der kaum Waldcharakter i.e.S. aufweist. Die Baumschicht besteht aus meist knorrigen Buchen höheren Alters.

Vereinzelt sind auch Eichen, Erlen und Eschen eingestreut. Unter der lückigen Strauchschicht aus Buche, Ahorn, Weißdorn und Holunder, wächst eine dichte und artenreiche Krautschicht mit lokalen Beimischungen von LR-untypischen Arten des Gewässerufers. Obwohl der Bestand Windwurfspuren, Biotopbäume und Totholz aufweist, sind die Habitatstrukturen eher lebensraumuntypisch ausgeprägt. Eine forstliche Nutzung ist nicht zu erwarten. Da der Bestand auf der gesamten Länge durch einen schwach frequentierten Fußweg zerschnitten wird, ist aber von einer Pflege im Rahmen der Wegsicherungspflicht auszugehen. Die für die Zuordnung zum LRT 9130 erforderlichen Kriterien sind nur sehr bedingt erfüllt.

Erhaltungszustand: C

Bei der Teilfläche 6 handelt es sich um einen schwach durchforsteten, strukturarmen Buchenmischwald mittleren bis höheren Alters dessen lückige Baumschicht von der Buche dominiert wird und vereinzelt von Kiefer, Eiche und Fichte durchsetzt ist. Die lokal relativ dichte Strauchschicht besteht aus Gehölzjungwuchs von Ahorn, Buche, Holunder und Silber-Pappel. Stellenweise ist eine dichte und artenreiche Krautschicht mit *Circea lutetiana*, *Galium odoratum*, *Melica uniflora* und *Polygonatum multiflorum* ausgebildet. Vereinzelt sind Säure- bzw. Magerkeitszeiger wie *Lonicera periclymenum* und Feuchtezeiger wie *Primula elatior* anzutreffen. Die Habitatstrukturen sind mäßig lebensraumtypisch ausgebildet. Der Anteil an Biotopbäumen, Totholz und Windwurfspuren ist sehr gering.

Erhaltungszustand: C

Die Teilfläche 7 des LRT 9130 wird von einem strukturarmen Buchenmischwald mit Dominanz von Buche und lokalen Beimischungen von Eiche, Esche, Fichte und Ahorn eingenommen, der vor kurzem relativ stark durchforstet wurde. Die Strauchschicht ist sehr lückig ausgebildet und besteht aus Ahorn, Esche, Holunder und Eberesche. Die stellenweise dichte und artenreiche Krautschicht setzt sich aus LR-typischen Arten wie *Galium odoratum*, *Lamiae strum galeobdolon*, *Milium effusum* und *Polygonatum multiflorum* zusammen. Vereinzelt sind Säure- bzw. Magerkeitszeiger wie *Lonicera periclymenum* und *Sorbus aucuparia* anzutreffen. Die Habitatstrukturen sind mäßig lebensraumtypisch ausgebildet. Der Anteil an Biotopbäumen, Naturverjüngung, Totholz und Windwurfspuren ist sehr gering.

Erhaltungszustand: C

Der als Teilfläche 8 angesprochene, mäßig strukturreiche Buchenmischwald wird von der Buche dominiert und weist wechselnde Anteile von Lärche und Ahorn auf. In der oberen, etwa 25 m hohen Baumschicht erreichen Buche und Lärche durchschnittliche Stammdurchmesser von 30-50 cm. Strauch- und Krautschicht sind sehr lückig und artenarm ausgebildet. Vereinzelt sind LR-typische Arten wie *Milium effusum*, *Melica uniflora* und *Hedera helix* anzutreffen. Die Teilfläche weist einen relativ lichten und stark durchforsteten Bestand auf, in dem der Anteil an Biotopbäumen, Totholz, Naturverjüngung und Windwurfspuren sehr gering ist und die lebensraumtypischen Habitatstrukturen nur mäßig ausgeprägt sind.

Erhaltungszustand: C

Der mäßig strukturreiche, kaum durchforstete Buchenmischwald (Teilfläche 9) befindet sich auf einer nordwestexponierten Böschung. Während im nördlichen Bereich die Buche dominiert und kaum Sträucher vorhanden sind, nimmt der Anteil von weiteren Baumarten wie Ahorn, Pappel und Weide in der Baumschicht nach Süden hin stetig zu. In der lückig ausgebildeten, artenarmen Krautschicht sind vereinzelt LR-typische Arten wie *Galium odoratum*, *Geranium robertianum* und *Polygonatum multiflorum* anzutreffen. Auch der Anteil von Biotopbäumen und Totholz nimmt nach Süden hin stetig zu. Naturverjüngung ist weder in der Boden- noch in der Strauchschicht in angemessenen Anteilen vorhanden. Die Altersklassenverteilung und andere lebensraumtypische Habitatstrukturen sind eher mäßig ausgeprägt. Die Kriterien für den LRT 9180* (Schlucht- und Hangmischwälder) sind nicht erfüllt. Südöstlich grenzt ein Schießstand der Bundeswehr an.

Erhaltungszustand: C

Die beiden überalteten Buchenbestände der Teilfläche 10 am Nord-West-Ufer des Sibbersdorfer Sees weisen kaum Waldcharakter i.e.S. auf und erfüllen nur bedingt die Kriterien des LRT 9130. Wegen der örtlichen bzw. standörtlichen Eigenheit sind die beiden Bestände aber von großem Wert. Die Baumschicht besteht aus überwiegend alten, knorrigen Buchen und Eichen mit durchschnittlichen Stammdurchmessern von 80-100 cm. Vereinzelt sind absterbende Buchen mit Stammdurchmessern von bis zu 120 cm vertreten. Strauch- und Krautschicht sind sehr lückig und relativ artenarm ausgebildet. In der Krautschicht wurden vereinzelt Vorkommen von LR-typischen Arten wie *Lamium galeobdolon*, *Glechoma hederacea*, *Milium effusum* und *Geranium robertianum* registriert. Während Biotopbäume und stehendes Totholz lokal vorhanden sind, ist kaum Naturverjüngung zu beobachten. Die Habitatstrukturen sind relativ

lebensraumuntypisch ausgebildet. Beeinträchtigungen durch forstliche Eingriffe sind kaum erkennbar. Allerdings wird die Krautschicht stellenweise durch sporadische Beweidung mit Rindern geschädigt.

Erhaltungszustand: C

Der strukturarme, relativ stark durchforstete bzw. aufgeräumte Buchenmischwald höheren Alters der Teilfläche 11 zeigt eine Dominanz von Buche mit wechselnden Anteilen der Lärche. Die obere Baumschicht ist etwa 20-25 m hoch und erreicht durchschnittliche Stammdurchmesser von 60-100 cm. Die Strauch- und die Krautschicht sind sehr lückig und relativ artenarm ausgebildet. In der Krautschicht sind vereinzelt LR-typische Arten wie *Galium odoratum*, *Melica uniflora*, *Lamiaeum galeobdolon* und *Melica uniflora* anzutreffen. Liegendes und stehendes Totholz ist kaum vorhanden, aber Alt- bzw. Biotopbäume sind stellenweise vertreten. Naturverjüngung ist weder in der Boden- noch in der Strauchschicht in angemessenen Anteilen vorhanden. Die Altersklassenverteilung und andere lebensraumtypische Habitatstrukturen sind relativ schlecht ausgeprägt. Der Bestand zeigt deutliche Spuren von Beeinträchtigungen durch Frequentierung, Fragmentierung und forstliche Eingriffe.

Erhaltungszustand: C

Der mäßig strukturreiche, schwach durchforstete Buchenmischwald höheren Alters der Teilfläche 12 zeigt eine Dominanz der Buche mit geringen Beimischungen von Lärche und Eiche. Die obere Baumschicht ist etwa 20-25 m hoch und erreicht durchschnittliche Stammdurchmesser von 60-100 cm. Die überwiegend lückige Strauchschicht setzt sich aus Hasel, Ahorn, Holunder und Weißdorn zusammen. In der ebenfalls lückig ausgebildeten, relativ artenarmen Krautschicht finden sich Vorkommen von LR-typischen Arten wie *Galium odoratum*, *Hedera helix*, *Glechoma hederacea* und *Geranium robertianum*. Liegendes und stehendes Totholz sowie Alt- bzw. Biotopbäume sind lokal in geringen Anteilen vorhanden. Naturverjüngung ist in der Boden- und in der Strauchschicht nur in geringen Anteilen ausgebildet. Die Altersklassenverteilung und andere lebensraumtypische Habitatstrukturen sind eher mäßig ausgeprägt. Der Bestand zeigt Spuren von Beeinträchtigungen durch Frequentierung, Fragmentierung und forstliche Eingriffe.

Erhaltungszustand: C

Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald (9160)

Im Gebiet treten westlich des Stendorfer Sees sowie bei Sibbersdorf baumartenreiche Mischwälder grund- und stauwasserbeeinflusster Standorte auf. Da Stiel-Eiche und Hainbuche weniger als 50% der 1. Baumschicht ausmachen, können die Bestände trotz einer lebensraumtypisch ausgeprägten Krautschicht nur bedingt dem FFH-LRT 9160 zugeordnet werden und haben eher den Charakter eines Übergangslbensraums, da das 50 % - Kriterium wird als maßgeblich für die Zuordnung zum LRT 9160 angesehen ist (BÜFL 2002).

Die Teilfläche 1 des LRT 9160 wird von mäßig strukturreichen, teils sehr heterogenen und schwach durchforsteten Mischwaldbeständen mit wechselnden Dominanzanteilen von Eiche und Buche eingenommen. Vereinzelt sind in der etwa 25-30 m hohen Baumschicht weitere Gehölze wie Hainbuche, Ahorn, Vogel-Kirsche und Fichte eingestreut. Die Strauchschicht ist teils lückig, stellenweise aber auch sehr dicht ausgebildet und setzt sich aus Ahorn, Buche und Holunder zusammen. In der lückig bis mäßig dicht ausgebildeten, relativ artenarmen Krautschicht sind vereinzelt Vorkommen von LR-typischen Arten wie *Stellaria holostea*, *Stachys sylvatica*, *Deschampsia flexuosa*, *Hedera helix* und *Geranium robertianum* anzutreffen. Stellenweise erreichen die Störzeiger *Rubus fruticosus* und *Urtica dioica* höhere Deckungsanteile. Während Naturverjüngung in der Boden- und Strauchschicht nur lokal ausgebildet ist, sind Requisiten wie Alt- bzw. Biotopbäume und Totholz in geringen Anteilen vorhanden. Die lebensraumtypischen Habitatstrukturen sind mäßig bis gut ausgeprägt. Beeinträchtigungen durch Fragmentierung oder forstliche Eingriffe wurden nur in geringem Maße festgestellt. Dennoch sind die für die Zuordnung zum LRT 9130 erforderlichen Kriterien nur sehr bedingt erfüllt.

Erhaltungszustand: C

Teilfläche 2 stellt sich als mäßig strukturreicher, relativ heterogener und nur schwach durchforsteter Mischwald mittleren bis höheren Alters auf einem Eichenstandort mit wechselnden Anteilen von Ahorn, Erle, Lärche und Linde dar. Die Eiche stockt jedoch nur in der zweiten Baumschicht. Stellenweise ist eine mäßig dichte Strauchschicht mit Hasel, Eberesche, Eiche, Ahorn und Buche ausgebildet. Darunter wächst eine dichte, von *Urtica dioica* dominierte Krautschicht mit vereinzelt Vorkommen von LR-typischen Arten wie *Stellaria holostea*, *Hedera helix* und *Glechoma hederacea*. Naturverjüngung, Alt- bzw. Biotopbäume sowie liegendes und stehendes Totholz ist in geringen Anteilen vorhanden. Der Bestand ist geringfügig durch Fragmentierung und Eutrophierung beeinträchtigt und die Habitatstrukturen nur mäßig lebensraumtypisch

ausgeprägt. Die für einen Biotop des LRT 9160 erforderlichen Kriterien sind nur bedingt erfüllt.

Erhaltungszustand: C

Die Teilfläche 3 wird von einem strukturreichen, relativ heterogenen, kaum durchforsteten Mischwald mittleren bis höheren Alters mit Dominanz von Eiche und vereinzelt eingestreuten Buchen und Birken eingenommen. In der zweiten Baumschicht dominieren Ahorn und Buche. Die relativ dichte Strauchschicht setzt sich aus Hainbuche, Hasel, Linde, Ahorn und Buche zusammen. In der ebenfalls vergleichsweise dichten Krautschicht wachsen LR-typische Arten wie *Stellaria holostea*, *Maianthemum bifolium*, *Polygonatum multiflorum* und *Luzula sylvatica*. Alt- bzw. Biotopbäume, Naturverjüngung sowie liegendes und stehendes Totholz sind in geringen Anteilen vorhanden. Die lebensraumtypischen Habitatstrukturen sind relativ gut ausgeprägt.

Erhaltungszustand: C

Teilfläche 4 ist ein heterogener, lokal aufgelichteter Mischwald mittleren Alters mit Dominanz von Ahorn und wechselnden Anteilen von Fichte, Lärche und Esche auf einem Eichenstandort. Die Charakterarten Eiche und Hainbuche sind in der Baumschicht nicht vertreten. Die mäßig dichte Strauchschicht setzt sich aus Hasel, Esche, Holunder, Ahorn und Buche zusammen. In der dichten, von *Mercurialis perenne* und lokal auch von *Urtica dioica* dominierten Krautschicht sind weitere Vorkommen von LR-typischen Arten wie *Stellaria holostea*, *Campanula trachelium* und *Stachys sylvatica* zu verzeichnen. Lokal wurden liegendes Totholz und Naturverjüngung, aber kaum Alt- bzw. Biotopbäume oder stehendes Totholz registriert. Die Habitatstrukturen sind nur mäßig lebensraumtypisch ausgeprägt. Die für einen Biotop des LRT 9160 erforderlichen Kriterien sind nur bedingt erfüllt.

Erhaltungszustand: C

Die Teilfläche 5 wird von einem strukturarmen, relativ stark durchforsteten Mischwald mittleren Alters mit wechselnden Anteilen von Ahorn, Birke, Buche, Eiche, Lärche, Kiefer und Fichte eingenommen. Strauch- und Krautschicht sind nur sehr lückig und artenarm ausgebildet. LR-typische Arten wie *Stachys sylvatica* und *Geum urbanum* sind nur vereinzelt anzutreffen. Naturverjüngung, Biotopbäume oder liegendes bzw. stehendes Totholz wurden nicht registriert. Die Habitatstrukturen sind als

lebensraumuntypisch zu bezeichnen. Die für einen Biotop des LRT 9160 erforderlichen Kriterien sind nur bedingt erfüllt.

Erhaltungszustand: C

Auf der Teilfläche 6 stockt ein vergleichsweise strukturarmer, aber dichter und nur schwach durchforsteter Mischwald mittleren Alters mit wechselnden Anteilen von Ahorn, Erle, Buche, Esche und Eiche. Die Strauch- und Krautschicht sind nur lückig und artenarm ausgebildet. Vorkommen von LR-typischen Arten wie *Stellaria holostea* und *Glechoma hederacea* sind eher selten anzutreffen. Naturverjüngung, Biotopbäume oder liegendes bzw. stehendes Totholz konnten nur in geringen Anteilen registriert werden. Die Habitatstrukturen sind als lebensraumuntypisch zu bezeichnen. Die für einen Biotop des LRT 9160 erforderlichen Kriterien sind nur bedingt erfüllt.

Erhaltungszustand: C

Eschen-Erlenwälder an Fließgewässern (*91E0)

Die Teilfläche 1 wird von einem heterogenen, mäßig strukturreichen Erlen-Moorbirkenwald eingenommen, der augenscheinlich keiner wirtschaftlichen Nutzung oder Pflege unterliegt. Der zuvor als Bruchwald angesprochene Bestand stockt auf einem Auenstandort, sodass eine Zuordnung zum LRT 91E0 vorgenommen wurde. In der teils lückigen, teils dichten Strauchschicht wachsen standorttypische Gehölze wie Erle, Moorbirke und Ohr-Weide. Die üppige, artenreiche Krautschicht setzt sich aus LR-typischen Arten wie *Calamagrostis canescens*, *Solanum dulcamara*, *Peucedanum palustris*, *Iris pseudacorus* und *Ranunculus lanuginosus* zusammen. Lokal wurden Säure- bzw. Magerkeitszeiger wie *Lonicera periclymenum* und *Deschampsia flexuosa* sowie üppige Torfmoos-Polster registriert. Naturverjüngung, Biotopbäume sowie liegendes und stehendes Totholz sind nur in geringen Anteilen vorhanden. Die lebensraumtypischen Habitatstrukturen sind jedoch relativ gut ausgeprägt.

Erhaltungszustand: A

Die Teilfläche 2 setzt sich aus zwei heterogen strukturierten Erlen-Eschenbeständen zusammen, die feuchte bis nasse Auenstandorte einnehmen. Während Baum- und Strauchschicht weitenteils sehr lückig ausgebildet sind, weisen die Bestände eine üppige, artenreiche Krautschicht mit Dominanz von *Carex acutiformis* und Vorkommen von mehreren LR-typischen Arten wie z.B. *Calamagrostis canescens*, *Solanum dulcamara*, *Peucedanum palustris*, *Caltha palustris* und *Filipendula ulmaria* auf. Die

zum Teil stark aufgelichteten Bestände zeigen Defizite in der Altersklassenverteilung und weisen kaum Naturverjüngung auf. Alt- und Biotopbäume sowie liegendes und stehendes Totholz sind in geringen Anteilen vorhanden. Die lebensraumtypischen Habitatstrukturen sind mäßig bis gut ausgeprägt

Erhaltungszustand: B

Bei Beobachtungspunkt 65 befindet sich ein augenscheinlich unbewirtschafteter Waldbestand, der dem LRT 91E0 zugeordnet wurde. Wegen der schlechten Zugänglichkeit wurde dieser als Teilfläche 3 klassifizierte Bestand nur von außerhalb untersucht. Es handelt sich um einen sehr heterogenen, strukturreichen Mischwald auf einem leicht gestörten Auenstandort mit einer etwa 20-25 m hohen Baumschicht aus Ahorn, Erle, Esche, Vogelkirsche, Pappel und Weide. Die Strauchschicht ist vergleichsweise dicht ausgeprägt und setzt sich aus Gehölzen wie Esche, Ahorn, Holunder und Eberesche zusammen. In der mäßig dichten Krautschicht zeichnet sich eine lokale Dominanz von *Phragmites australis* und *Urtica dioica* ab. Vorkommen von LR-typischen Arten i.e.S. konnten kaum registriert werden. Alt- bzw. Biotopbäume sowie liegendes und stehendes Totholz sind in ausreichendem Maße vorhanden. Die lebensraumtypischen Habitatstrukturen sind mäßig bis gut ausgeprägt, der Standort scheint jedoch im Hinblick auf Hydrologie und Nährstoffhaushalt leicht beeinträchtigt zu sein.

Erhaltungszustand: B

Der als Teilfläche 4 ausgewiesene, relativ strukturarme Erlen-Eschenwald bei der Beobachtungsfläche B66 war zuvor nicht als LRT kartiert worden, stockt aber auf einem Auenstandort und erfüllt die Kriterien für eine Ausweisung als Biotop des LRT 91E0. Die von älteren Erlen und jüngeren Eschen gebildete Baumschicht ist etwa 14-16 m hoch und erreicht durchschnittliche Stammdurchmesser von 10-40 cm. Während die Strauchschicht nur sehr lückig ausgebildet ist, weist der Bestand eine üppige Krautschicht mit Dominanz von *Carex acutiformis* und Vorkommen von LR-typischen Arten wie *Lysimachia vulgaris*, *Filipendula ulmaria*, *Mentha aquatica* und *Caltha palustris* auf. Der lichte Bestand zeigt eine mäßige Altersklassenverteilung und weist kaum Naturverjüngung, Biotopbäume oder liegendes bzw. stehendes Totholz auf. Zwar sind die lebensraumtypischen Habitatstrukturen nur mäßig ausgeprägt, wegen der örtlichen bzw. standörtlichen Eigenheit ist der Bestand aber von großem Wert.

Erhaltungszustand: B

Die im Kurzgutachten (MUNL 2004a) erwähnten Lebensraumtypen 3140 und 9110 sowie der Standarddatenbogen (MUNL 2004b) erwähnte Lebensraumtyp 7140 konnten innerhalb der untersuchten 352 ha nicht nachgewiesen werden. Die Seen des GGB sind durchweg als eutroph zu bezeichnen (MLUR o. J. b); die für die Lebensraumtypen 7140 und 9110 charakteristischen Artenkombinationen konnten innerhalb der untersuchten Flächen nicht nachgewiesen werden. Der Standarddatenbogen (MUNL 2004b) bezieht sich jedoch auf eine Fläche von 420 ha, ein Vorkommen der Lebensraumtypen 7140 und 9110 außerhalb der untersuchten 352 ha ist also möglich.

8. Erhaltungs- und Entwicklungsziele

- Erhalt und langfristige Sicherung der vorkommenden Lebensräume gemeinschaftlichen Interesses, ihrer charakteristischen Arten und der für ihr Überleben notwendigen Strukturen und Funktionen (MUNL 2004a)
- Erhalt und langfristige Sicherung der Habitats der im Gebiet vorkommenden Anhang II-Arten (MUNL 2004a)
- Schutz der Gewässerabschnitte der Schwentine vor morphologischen Veränderungen und Nährstoffbelastungen (MUNL 2004a)
- Erhalt naturnaher Seen unterschiedlicher Größe, Hydrologie und Ausprägung (MUNL 2004a)
- Erhalt und Schaffung ungestörter Seeuferbereiche (MUNL 2004a)
- Erhalt und Förderung der standorttypischen natürlichen und naturnahen Begleitbiotope der terrestrischen Verlandungsbereiche der Seen und angrenzender feuchter Niederungsbereiche (MUNL 2004a)
- Erhalt und Entwicklung naturnaher Waldlebensräume durch naturnahe Waldwirtschaft (MUNL 2004a)
- Erhalt und Förderung von Alt- und Totholzinseln (MUNL 2004a)

9. Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Intensiv bewirtschaftete landwirtschaftliche Flächen - sowohl Äcker als auch Grünländer - grenzen stellenweise direkt an die Schwentine. Der Dünger- und Pestizideintrag stellt eine Beeinträchtigung der Schwentine und der teilweise angrenzenden Hochstaudenfluren dar. Auf einigen der Hochstaudenfluren entlang der Schwentine war vermehrter Gehölzaufwuchs festzustellen. Bei Kasseedorf wird die Schwentine aufgestaut. Es ist unklar, inwieweit dieses Wehr für Fisch- und Makrofauna durchlässig ist. Bei Kasseedorf und nördlich des Stendorfer Sees befinden sich

Kläranlagen. Die Schwentine ist im Gebiet weitgehend begradigt und weist eine alte Uferbefestigung aus Holz oder Faschinen auf.

Die Grünländer innerhalb des Gebietes werden größtenteils intensiv bewirtschaftet. Die Seen sind umgeben von intensiv bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen - sowohl Äcker als auch Grünländer. Der Dünger- und Pestizideintrag stellt eine Beeinträchtigung der Seen dar. Der Sibbersdorfer See weist nur einen lückigen Röhricht- und Gehölzsaum auf; Nährstoffe und Pestizide aus den umliegenden landwirtschaftlichen Nutzflächen können ungehindert in den See gelangen. Vor allem am Sibbersdorfer See reicht die Nutzung vielerorts bis an den See heran, eine Ausbildung naturnaher Seeuferbereiche ist nicht möglich.

Die meisten Wälder im Gebiet werden mäßig intensiv bewirtschaftet. Totholz wird entfernt und kleinere Flächen werden geschlagen und neu bepflanzt. Allochthone Gehölze, vor allem Hybridpappeln, Rot-Eichen und Nadelhölzer kommen teilweise auch in naturnahen Bereichen vor.

Stellenweise ist die Schwentine von intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen oft nur durch einen schmalen Saum getrennt. Der Dünger- und Pestizideintrag stellt eine Beeinträchtigung der Schwentine und der teilweise angrenzenden Hochstaudenfluren dar. Innerhalb des Gebietes hat die Schwentine **eine Staustufe in Fissau**.

10. Maßnahmen zur Erreichung der Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Es sollte dringend eine Pufferzone um alle Gewässer des GGB eingerichtet werden. Innerhalb der Pufferzone sollten Düngung und Pestizideinsatz unterbleiben. Vor allem entlang der Schwentine sind die bisher vorhandenen schmalen Streifen nicht ausreichend.

- Die Hochstaudenfluren entlang der Schwentine sollten im mehrjährigen Abstand auf Gehölzaufwuchs kontrolliert und gegebenenfalls gemäht werden. Es sollte Sorge getragen werden, dass aus den Kläranlagen kein übermäßiger Nährstoffeintrag in die Gewässer stattfindet. Die Stauwehre im Gebiet sollten auf Durchlässigkeit für die Fauna überprüft und gegebenenfalls umgebaut werden.
- Die Forstwirtschaft im Gebiet sollte extensiviert werden. Allochthone Gehölze sollten sukzessive entfernt werden. Es sollte geprüft werden, ob die Möglichkeit besteht, Naturwaldinseln ohne jegliche Nutzung einzurichten.
- Die Nutzung der landwirtschaftlichen Flächen im Gebiet sollte extensiviert werden. Am Sibbersdorfer See sollte die landwirtschaftliche Nutzung der Uferbereiche

reduziert werden. Übermäßiger Nährstoff- und Pestizideintrag von Flächen außerhalb des GGB sollte vermieden werden.

- Es sollte darauf geachtet werden, dass sich die Freizeitnutzung im Gebiet weitestgehend auf die Wege sowie auf ausgewiesene Steganlagen und Badestellen beschränkt. Die Grünlandnutzung im Gebiet sollte extensiviert werden. Auf den Feuchtgrünländern nahe des Ausflusses der Schwentine aus der Fissauer Bucht sollte möglichst Düngung und Entwässerung unterbleiben, die Flächen sollten ein- bis zweischürig gemäht werden. Übermäßiger Nährstoff- und Pestizideintrag von Flächen außerhalb des GGB sollte vermieden werden.